

Über Zuckerresorption.

Von

K. v. Körösy.

(Mitteilung aus dem physiologischen Institut der Universität Budapest.)
(Der Redaktion zugegangen am 17. Juni 1913.)

Die Grundsätze der Physiologie der Kohlenhydrate werden seit den Untersuchungen Claude Bernards zu den am sichersten begründeten physiologischen Kenntnissen gerechnet, welche auch der Pathologie als sichere Grundlage dienen können. So wird es als über allen Zweifel stehend betrachtet, daß die Kohlenhydrate nach der Verdauung als einfachste Zucker in die Vena portae gelangen, um dann in der Leber in Glykogen verwandelt zu werden. Diese Glykogen-theorie fand aber in Pavy einen heftigen Gegner; seine Auffassung, welche aus seinem letzten Werke¹⁾ leider nicht in genügendem Zusammenhange erhellt, läßt sich kurz folgendermaßen zusammenfassen:

Der aus dem Darne resorbierte Zucker gelangt von dem Bruchteile abgesehen, welcher in der Darmwand in Fett umgewandelt wird,²⁾ größtenteils an Eiweiß gebunden, durch Vermittlung der weißen Blutkörperchen in die Lymphbahnen (Pavy, S. 55 und 68; mikroskopische Beobachtung, S. 79). Nur wenn sehr viel Zucker auf einmal resorbiert wird, gelangt der in der Darmwand nicht «assimilierte» Anteil desselben durch die Vena portae in die Leber, und wird dort in Glykogen umgewandelt (S. 66). Pavy führt für seine Auffassung und gegen die «Glykogen-theorie» im wesentlichen folgende

¹⁾ F. W. Pavy, On carbohydrate metabolism. London, Churchill 1906. Die Zusammenfassung seiner Theorie, s. S. 111.

²⁾ Pavy führt als Beweis hierfür die im histologischen Präparate erhaltenen Osmiumtetroxyd-Reaktionen an. L. c., S. 83.